© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

che Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle", Nr.39. 89 Seiten. Verband österreichischer Höhlenforscher, Wien 1991.

PAVUZA R. (Gesamtredaktion), Akten zum Symposium über die Karstgebiete der Alpen – Gegenwart und Zukunft, Bad Aussee, 27.-29.6.1991. – Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle", Nr.42. 200 Seiten. Verband österreichischer Höhlenforscher, Wien 1993.

TRIMMEL H. (Gesamtredaktion). Die Karstlandschaften der österreichischen Alpen und der Schutz ihres Lebensraumes und ihrer natürlichen Ressourcen. CIPRA-Österreich. DIN A 5. 119 Seiten. Wien 1998.

KURZBERICHTE

Drei Kleinhöhlen im Vellachtal (Kärnten)

Am südlichen Ortsende von Bad Vellach, einem Ortsteil der Gemeinde Bad-Eisenkappel-Vellach nahe der österreichischen Grenze zu Slowenien, befindet sich südlich unterhalb der Zollhäuser in etwa 850 Meter Seehöhe die Kanzelschlucht (Abb. 2). Es handelt sich dabei um ein kurzes Durchbruchstal der Vellach in einer der Bänderkalklinsen in der Seeberger Schuppenzone. Die oberdevonen bis unterkarbonen Bänderkalke, feinkörnige Gesteine, deren Farbe von schwarz bis hellgrau schwankt, gehören dem Seeberger Paläozoikum an (TESSENSOHN, 1983).

Dass in dieser kleinen Bänderkalklinse vier (Klein-)Höhlen anzutreffen sind, ist durchaus bemerkenswert. Am Beginn der Schlucht, deren Wände durchschnittlich 20 Meter hoch sind, liegt am orographisch linken Westufer etwa 5 Meter über der Talsohle das Portal der Vellacher Kolkhöhle (Kat.Nr. 3922/5), die schon seit langem im Höhlenverzeichnis aufscheint (GRESSEL, 1965; GRESSEL, 1968). Ihr gegenüber liegt der Kanzelfelsen, an dessen nördlichem Ende, rund 15 Meter über dem Flussbett, die Kanzelhöhle (Kat.Nr.3931/30) liegt. Sie ist, da der untere Teil der Felswand um 1950 abgesprengt wurde, nur durch Abseilen von der Kanzel, einem etwa 100 m² großen, bewaldeten Felsplateau oberhalb der Wand, erreichbar. Die bei der am 15. Oktober 1994 von Otto Jamelnik jun., Konrad Plasonig, Hubert Stefan und mir durchgeführten Fahrt erfolgte Vermessung (Abb. 1) ergab eine Länge von etwa 30 Metern; auffällig war das Massenauftreten von Zackeneulen (Scoliopteryx libatrix L.) in den bläulich schimmernden Decken- und Wandkolken.

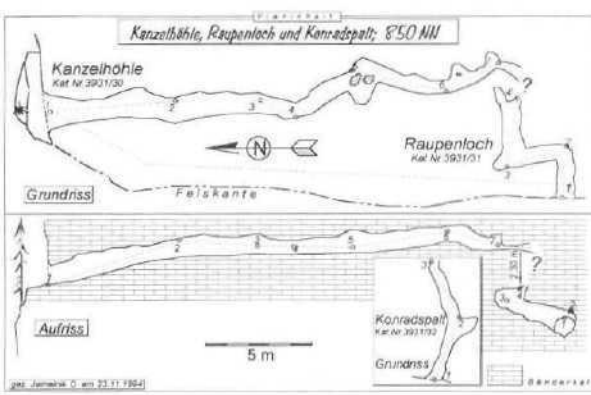

Abb. 1

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

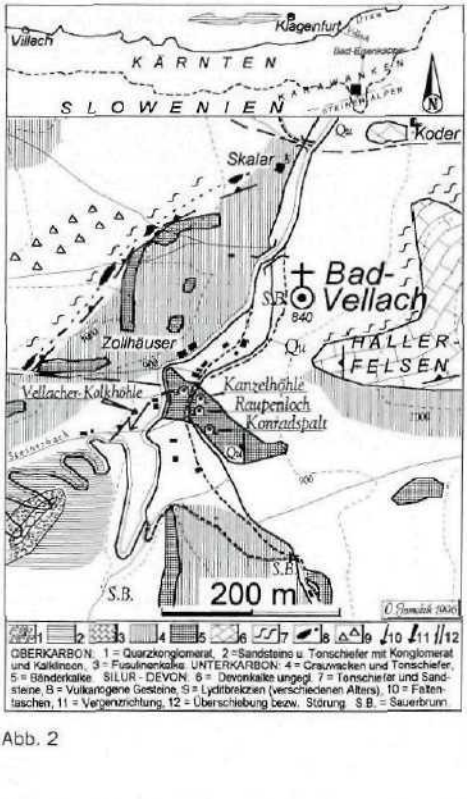

Abb. 2

Otto Jamelnik jun. zählte mehr als 200 Individuen dieses Höhlenschmetterlings. Die Vermessung des weiter südlich inmitten der Felswand liegenden Raupenlochs (Kat.Nr. 3931/31) lässt auf eine derzeit unschliefbare Verbindung mit der Kanzelhöhle schließen (Abb. 2). Die Reihe der Kleinhöhlen wird durch den am Südrand der Schlucht liegenden Konradspalt (Kat.Nr. 3931/32) ergänzt. *Otto Jamelnik (Pischelsdorf)*

Erwähnte Veröffentlichungen:

GRESSEL W. (1965), Die Vellacher Kolkhöhle. Die Höhle, 16 (1), 27. Wien

GRESSEL W. (1968), Die Naturhöhlen um Eisenkappel. In: Festschrift 700 Jahre Markt Eisenkappel (Verlag E, Plötz), 160 - 169. Wolfsberg.

JAMELNIK O. (1995), Die Kanzelhöhle. Höhlenforschung (Z.d.Fachgruppe f. Karst- u. Höhlenforschung im Naturwiss.Ver.f.Kärnten), 18, 16 - 19. Klagenfurt.

TESSENSOHN F. (1983), Eisenkappler und Seeberger Paläozoikum. In: Erläuterungen zur Geologischen Karte der Karawanken 1 : 25000. Ostteil. (Geologische Bundesanstalt). 32 - 45, Wien

Ein weiterer Bericht über die „Lurgrottenkatastrophe" des Jahres 1894

Die Einschließung von sieben Höhlenforschern in der Lurhöhle bei Semriach im April 1894 und deren Errettung ist in einer Publikation vor wenigen Jahren nochmals ausführlich dokumentiert worden[1]. Wie sehr dieses Ereignis damals Aufsehen erregte, geht aus einer Eintragung in der Pfarrchronik des von Semriach relativ weit entfernten Wallfahrtsortes Maria Trost hervor, der heute in die Stadtgemeinde Graz eingemeindet ist und keine unmittelbare Beziehung zum Ort des damaligen Geschehens aufweist. In dieser Pfarrchronik konnte ich die folgende Eintragung finden (Abb.1):

"Eine andere schrekliche Straffe der Sonntagentheiligung durch sog. Touristen geschah im sog. Lurloch oder Luegloch bei Semriach durch welches ein Bach fließt, der bei Peggau wieder zum Vorschein kommt. Mehrere Herrn aus Graz begaben sich ins Loch obschon der Bach wegen des Regenwetters hoch ging. Das Wasser schwoll aber so stark an, daß es den ganzen Eingang verschloß u. die 6 Herrn nicht mehr herauskonnten;

[1] Vgl. WEISSENSTEINER V., Die Einschließung und Rettung der Forscher, die Lurlochkatastrophe von 1894. In: Festschrift Lurgrotte 1894 - 1994. Graz 1994, S.37 - 52

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

zunächst wurde es den Angehörigen der Betreffenden bekantgemacht, nachdem die ersten Rettungsversuche mißlungen sind. Man kann sich den Schrecken der Verwandten denken. Eine Frau fiel vor dem Lurloche in Krämpfe u. Ohnmachten. - Obwohl die Eingeschlossenen ihre Lebensmittel bei sich hatten aber nur auf ein Paar (?) Tag, ließ man eine Kiste mit Lebensmittel hineinschwimmen - mit der Hoffnung daß es Ihnen zukommen möchte. Die ganze Bevölkerung von Semriach u. der Gegend, Ingenieure von Graz, Militär, selbst von Wien sandte Se. Maj. der Kaiser - Taucher von Triest wurden beruffen, alle selbst in waghalsigsten Versuchen zur Rettung. Groß waren die Unkosten, welche das Land zahlen mußte für diese Touristen die sich nach der so kostspieligen Rettung anstatt ein Dankbarkeit nur leichtsinnigen Scherz äußerten. Nur einer, der jüngste, wurde nachher fast plödsinnig wegen .... (die letzten Worte sind unleserlich)".

Annemarie Reiter (Graz)

Kurz vermerkt

Große Forschungserfolge waren den Höhlenforschern in den letzten Jahren im Velebitgebirge (Kroatien) beschieden. Seit dem Jahr 1998 ist neben dem Höhlensystem Lukina jana-Trajama mit –1392 m Höhendifferenz auch die Slovacka jama mit –1268 m Gesamthöhenunterschied bei 4078 Meter Gesamtlänge in der Liste der tiefsten Höhlen der Erde vertreten (Spelunca, Nr.78, 2e trimestre 2000, p.29-34).

◎

Das Ehrenzeichen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher wurde im Jahre 2000 an drei weitere verdiente Höhlenforscher verliehen. Es sind dies Dr. Max H. Fink, Hofrat Dr. Karl Mais und Generalsekretär Günter Stummer. Die Überreichung der Auszeichnungen fand im Rahmen der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher am 25. August 2000 in Kirchberg an der Pielach (Niederösterreich) statt.

VERANSTALTUNGEN

20. - 22. April 2001: Middle-East Speleology 2000. Symposium anlässlich des 50-jährigen Bestandes des Spéléo-Club du Liban, Beirut (Libanon), Université Saint-Joseph, Faculté des Sciences Médicales. Informationen: Spéléo-Club du Liban, P.O.Box 70-923, Antelias (Lebanon), bezw. Fax +961/1/334571 oder e-mail sc_liban@hotmail.com

24. - 27. August 2001: Konferenz über nachhaltige Entwicklung von Karstgebieten, Beijing (Peking), China. Informationen: Mr.Wang Wei, Geological Society of China, 26, Baiwanzhuang, Beijing 100037, China. Fax: 0086(10)6831-1324, e-mail: CAGSDIC@public.bta.net.cn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 051

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kurzberichte 134-136